

# Verleih uns Frieden gnädiglich

Themenpredigt zu einem alten, aktuellen Lied<sup>1</sup>

---

Auf unserer Urlaubsfahrt jetzt im Herbst, haben wir die Autobahn beim Dreieck Bamberg verlassen. Wir mussten ins Gewerbegebiet. Denn da gibt's Bamberger Bier. Und Bamberger Bier ist das Beste, was es gibt. Speziell das Zwergla-Bier von der Privatbrauerei Fässla. Natürlich hab ich dieses Jahr auch Luther-Bier getrunken. Das hatten mir meine Kinder zu Weihnachten geschenkt. Aber das katholische Zwergla-Bier ist deutlich besser! Nein, es geht heute nicht um das Verhältnis von Martin Luther zum Bier, das durchaus innig war.<sup>2</sup> Sondern es geht um eines seiner Lieder, das durchaus sinnig ist: *Verleih uns Frieden gnädiglich*. Und da hab ich doch auf meiner Zwergla-Bierflasche eine interessante Inschrift gefunden: So ein bisschen passt sie zum Thema, wenn wir mal ganz außen anfangen. Keine Sorge – es wird gleich ernster. Aber auf der Bierflasche lese ich über die Brauerei: GEGRÜNDET 1 JAHR NACH DEM 30-JÄHRIGEN KRIEG.<sup>3</sup> Aha. Ich höre die Botschaft: Friede ist, wenn man in Ruhe sein Bier brauen und genießen kann. Wir können das. Und vieles andere auch. Weil Frieden ist. Seit über 72 Jahren. Selbstverständlich? Nein, ganz und gar nicht! Wir haben uns nur daran gewöhnt, dass bei uns Frieden ist und woanders Krieg. Z.B. In Syrien. In diesem sogenannten Bürgerkrieg sterben pro Jahr mehr Menschen als im gesamten Nah-Ost-Konflikt der letzten 70 Jahre zusammengerechnet. Wer kämpft hier eigentlich gegen wen? Und wer sind die Guten und wer die Bösen? Wissen Sie das? Nein, Sie wissen es nicht, weil es keiner weiß! Einige, sehr vorsichtige Schätzungen sagen: 200 Armeen kämpfen gegeneinander. Andere sagen, nein, es sind 3000 verschiedene Armeen und Gruppierungen, die auch schnell mal die Fronten wechseln können. Da geschieht Böses an allen durch alle. Namentlich bekannte Kämpfer kommen aus weit über 80 Ländern. Darunter blauäugig- blonde Finnen und bergliebende Schweizer. Das hat in gewissem Sinne schon Weltkrieg-Dimensionen. Welche Stellvertreter-Kriege werden hier geführt? Welche Interessen stehen dahinter? Und: Haben Sie eine Lösung???

Übrigens: Wir Deutschen sind als drittgrößter Waffenlieferant mittendrin.<sup>4</sup> Was, wenn das irgendwann und irgendwie einmal auf uns zurückschlägt? Oder geschieht das schon? Menschen suchen bei uns Zuflucht und Unterschlupf. Wie wird sich das mit dem **inneren Frieden in unserem Land** weiterentwickeln? Schauen Sie mal vorsichtig in einige Gebiete Italiens oder auch nach Schweden. Nein, das kommt nicht in den Nachrichten. Aber vielleicht genügt es ja auch, in unsere Orte, in unsere Ehen und Familien und Häuser zu schauen, um sehr schnell zu erkennen: Friede ist nicht selbstverständlich!

---

<sup>1</sup> Anlässlich der Aufführung der entsprechenden Kantate von Mendelssohn Bartholdy im Gottesdienst (21. So. nach Trinitatis, 5.11.2017 in Lengfeld).

<sup>2</sup> <http://www.reinheitsgebot.de/startseite/bierkultur/luther-und-das-bier/>

<sup>3</sup> <http://www.faessler.de/biere/zwergla/> gut zu erkennen auf <http://www.faessler.de/druckvorlagen/> (Etiketten: Zwergla)

<sup>4</sup> Informationen von Johannes Gerloff, Oktober 2017 (mündliche Vorträge)

Was er wert ist, weiß man wohl erst,  
wenn man persönlich Krieg im großen oder kleinen erlebt hat oder erleben muss.  
Frieden, das war und ist ein Thema zu allen Zeiten.  
Papst Nikolaus der III. hatte im 13. Jahrhundert die Einführung eines Gebetes um Frieden  
angeordnet. Im Deutschen hatte es den Wortlaut:

*Gib Frieden, o Herr, in unsern Zeiten.  
Halleluja.  
Denn es ist kein anderer, der für uns streite,  
Als du allein, unser Gott,  
Halleluja.*<sup>5</sup>

Angesichts der drohenden Gefahr durch die Türken,  
nahm Luther 1529 dieses Gebet in den evangelischen Gottesdienst hinüber und dichtete:

*Verleih uns Frieden gnädiglich,  
Herr Gott, zu unsern Zeiten.  
Es ist ja kein anderer nicht,  
Der für uns könnte streiten,  
denn du, unser Gott, alleine.*

*Gott, gib Fried in deinem Lande  
Glück und Heil zu allem Stande.*<sup>6</sup>

1541 wurde dann in Wittenberg ein besonderer Gottesdienst  
zum Gebet um Abwendung der von den Türken drohenden Gefahr eingerichtet.  
Luther verfasste die Liturgie und dazu ein „Kinderlied“, das die Chorknaben sangen.  
Die erste Strophe lautete:

*Erhalt uns Herr, bei deinem Wort  
Und steur des Papst und Türken Mord,  
Die Jesum Christum, deinen Sohn,  
Wollten stürzen von deinem Thron.*

Als letzte Strophe wurde dann später das Lied „*Verleih uns Frieden gnädiglich*“ angefügt.<sup>7</sup>  
So war es in vielen Gesangbuchausgaben zu finden. Heute ist es wieder ein einzelnes Lied.<sup>8</sup>  
Zugrunde liegt ihm übrigens eine lateinische Hymne schon aus dem 9. Jahrhundert.<sup>9</sup>  
Ein uraltes Anliegen – gültig und notwendig in allen Zeiten.  
Aktueller Anlass der Entstehung des Liedes, wie wir es auch heute noch singen  
(und nachher die entsprechende Kantate von Mendelssohn hören):  
Die drohende Invasion der Türken und damit des Islam.  
Genau deswegen wurde übrigens auch das Mittag-Gebetsläuten  
mit der Bitte um Frieden eingeführt.<sup>10</sup>

Man nannte es – und nennt es in manchen Gegenden bis heute – das „Türkenläuten“.

<sup>5</sup> Buchwald u.a. (Hrsg.). Luthers Werke für das christliche Haus, Band 8, Braunschweig 1892, S. 64. Das Handbuch zum Evangelischen Kirchengesangbuch a.a.O. S. 242 schreibt dasselbe nochmal von Papst Johann XXII um 1322. Der „Sitz im Leben“ dieses Liedes wurde jedenfalls von Luther vorgefunden. Er war die „Türkengefahr“ und die drohende Invasion des Islam.

<sup>6</sup> ebd.

<sup>7</sup> ebd. + Seite 80

<sup>8</sup> im alten „EKG finden wir unter der Nr. 139 noch eine ältere Form mit einer 2. Strophe von Johann Walter 1566

<sup>9</sup> Hier beide Wortlaute aus [https://de.wikipedia.org/wiki/Verleih\\_uns\\_Frieden\\_gn%C3%A4diglich](https://de.wikipedia.org/wiki/Verleih_uns_Frieden_gn%C3%A4diglich)

<i>Da pacem, Domine, in diebus nostris, quia non est alius qui pugnet pro nobis, nisi tu Deus noster</i>	<i>Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten. Es ist doch ja kein anderer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Gott, alleine.</i>
--	---

<sup>10</sup> im Jahr 1457. Vgl. RGG<sup>3</sup> Band 2, 1623 und RGG<sup>3</sup> Band 1, 373f. Mehr zum Thema „Glocken“ unter <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/glocken-in-der-bibel-geschichte-und-heute/>

Was natürlich politisch völlig inkorrekt ist.

Es geht um den Ruf zum Gebet, zum Gebet um Frieden. Um nichts anderes.

Damals wurden allerdings noch keine roten Scheuklappen verordnet.

Man sah den Bedrohungen ins Auge. Und hatte keine Scheu, sie beim Namen zu nennen.

In Politik und Kirche.

Kirche hat die Aufgabe zu beten.

Und manchmal auch, prophetisch etwas zu sagen und Zeichen zu setzen.

Und Zweck und Ziel von Politik werden eigentlich folgendermaßen definiert:

Politik hat die Aufgabe,

- ein Staatsvolk
- in gesicherten Staatsgrenzen
- durch die Staatsgewalt zu schützen.<sup>11</sup>

Heute sind wir, fortschrittlich wie wir sind, von dem allen fort geschritten.

So sehen, sagen und fürchten es jedenfalls einige.

Und bekommen dafür sofort Prügel, mindestens verbal.

Und nachdem das Ergebnis der letzten Bundestagswahl ein unliebsames Signal gesetzt hat, reagieren wieder viel zu viele nur so, dass sie auf dieses Signal einschlagen.

Statt sich selbst an die Brust zu schlagen und zu fragen: Moment – was bedeutet das?

Wie wäre es, wenn **alle** in sich gehen würden? Vor allem die Machthaber und Rechthaber?

Die, die immer alles gut und richtig wissen und machen

und sich im Mainstream sicher und überlegen fühlen?

Wie wäre es, wenn **alle** versuchen würden, den anderen wirklich zu verstehen?

Wenn **alle** fragen würden: Was läuft hier vielleicht doch verkehrt? Worauf läuft das hinaus?

Was müssen wir korrigieren? Wo umkehren?

Der innere Friede und Friede überhaupt ist tatsächlich gefährdet!

Friede – das ist ein sehr fragiles, kostbares Gut!

Der ist immer wieder neu zu erbitten, zu bewahren und zu praktizieren.

***Verleih uns Frieden gnädiglich,  
Herr Gott, zu unsern Zeiten.  
Es ist doch ja kein anderer nicht,  
der für uns könnte streiten,  
denn du, unser Gott, alleine.***

Eine Bitte – so alt wie aktuell.

Kann sich dieses Lutherlied auf die **Bibel** berufen?

Hinter der lateinischen Vorlage steckt zunächst ein Gebet

aus der apokryphen Schrift Jesus Sirach. Da heißt es in Kap. 50,25:<sup>12</sup>

„...es werde Friede in Israel in unseren Tagen und immerdar.“

Luther hat die Apokryphen übersetzt, nachdem er sein Friedenslied geschrieben hatte.

Und so hat er in Sirach 50 sein Lied hineingeschmuggelt:

„Er... verleihe immerdar Frieden zu unserer Zeit in Israel...“<sup>13</sup>

So rum geht das also auch...

Und dann wird noch Nehemia 4,14 dahinter gesehen.<sup>14</sup>

Da heißt es: „*Unser Gott wird für uns streiten*“.

Und auch ein Satz aus 2. Chronik 20:<sup>15</sup> ...*denn nicht ihr kämpft, sondern Gott.*

Wir merken vielleicht: So ganz direkt sind die Bibelbezüge nicht!

<sup>11</sup> So Antje Hermenau zum Pfarrertag in Leipzig in der Nikolai-Kirche am 21.09.2017

<sup>12</sup> jetzt Vers 23

<sup>13</sup> Rudolf Köhler, Die biblischen Quellen der Lieder (Handbuch zum Evangelischen Kirchengesangbuch, Band I, Teil 2), Berlin 1965, S. 242. Vergleiche die Anmerkung zu Sirach 50,24 in der Lutherbibel, revidiert 2017!

<sup>14</sup> ebd. Der Bezug des Liedes zu den genannten Bibelstellen ist in der lateinischen Vorlage zur Vulgata (= lateinische Bibelübersetzung) klarer erkennbar als im Deutschen.

<sup>15</sup> 2. Chr 20,15. Ebd.

Wie ist das überhaupt mit Friedensgebeten, Bitten um Frieden oder Gebet für den Weltfrieden in der Bibel? Gute Frage!

Es gibt viele indirekte Stellen.

Z.B. den berühmten Satz aus Jeremia 29,7: *Suchet der Stadt Bestes!*<sup>16</sup>

Da steht eigentlich: *Sucht den **Frieden** der Stadt!*

*Frieden, Schalom* bedeutet auch *Heil, Wohl, Ganzheit, Unversehrtheit, gutes Einvernehmen.*

*Den Frieden der Stadt suchen*<sup>17</sup>,

das schließt im hebräischen Wortlaut tatsächlich das Gebet mit ein.

Oder wir kennen die Ermahnung aus 1. Timotheus 2: Was sollen wir zuerst vor allem tun?

*Für alle Menschen in Bitten, Gebet, Fürbitte und Danksagung eintreten*

*und besonders für alle Regierenden und alle Machthaber,*

*damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen können in aller Gottesfurcht und Ehrbarkeit.*<sup>18</sup>

Da gehört die Bitte um Frieden gewiss dazu.

Aber so ganz direkte Bibelstellen, die auffordern, für den Frieden unseres Landes

oder anderer Länder zu beten?

Wer eine Konkordanz hat, der schau doch bitte mal nach,

oder wer einen Computer mit einem Bibelprogramm hat oder eine Smartphone-Bibel-App.

Einfach mal suchen, wo die Worte *Frieden* und dazu noch

*beten, bitten, Gebet* oder *Fürbitte* in einem Bibelvers gemeinsam vorkommen.

Ergebnis? Zumindes bei mir: Fehlanzeige! Nichts!

Nur eine einzige Stelle, die Sie bei Luther allerdings nicht finden:

Psalm 122,6: *Erbittet Frieden für Jerusalem!*

Die Lutherbibel hatte bisher:<sup>19</sup> *Wünschet Jerusalem Glück.*

Jetzt neu revidiert: *Wünschet Jerusalem Frieden.*<sup>20</sup>

Die Engländer hatten es schon immer richtig:

*Pray for the peace of Jerusalem.*<sup>21</sup> *Betet für den Frieden Jerusalems.* Sonst nichts!

Keine so ganz einfache, schlichte, direkte Aufforderung in der Bibel:

Betet für den Frieden der Welt oder eures Landes.

Und wenn Jesus für die letzte Zeit ankündigt:

*Ihr werdet hören von Kriegen und Kriegsgerüchten,*

*ein Volk wird sich gegen das andere erheben,* da sagt Er nicht: *Betet für den Frieden!*

Sondern nur: *Seht zu und erschreckt nicht. Das muss so kommen.*

*Es ist aber nur der Anfang der Wehen.*<sup>22</sup> Merkwürdig!

Und um die Verwirrung komplett zu machen, erinnere ich daran: Jesus hat gesagt:

*Meint nicht, dass ich gekommen bin Frieden zu bringen auf die Erde.*

*Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert,*<sup>23</sup>

Ob das etwas zu bedeuten hat?

Ist das mit dem Thema Frieden und Gebet für den Frieden

vielleicht doch nicht ganz so einfach und eindeutig?

Und reichen unsere politischen Parolen und frommen Standardgebete

vielleicht doch nicht aus?

<sup>16</sup> Aus der alttestamentlichen Lesung am 21. Sonntag nach Trinitatis, die in dem Gottesdienst auch zu Gehör gebracht wird.

<sup>17</sup> *suchen*, hebr. *darasch* kommt 164 x in der hebräischen Bibel vor. Es bedeutet zunächst: fragen nach, suchen, trachten, untersuchen, fordern, einfordern, befragen, bitten, etwas verfolgen, folgen (i.S.v. verfolgen oder suchen). Es wird auch gebraucht, um Gott zu befragen, etwas von IHM zu begehren oder IHN anzubeten. (Strong-Wörterbuch Nr. 1875 und Elberfelder Sprachschlüssel, AT Wort Nr.1918, wobei in der Studienbibel das Wort „sucht“ leider keine Nummer bekommen hat...)

<sup>18</sup> 1 Tim 2,1-2

<sup>19</sup> Luther 1984

<sup>20</sup> Luther revidiert 2017

<sup>21</sup> King James Bible u.a.

<sup>22</sup> Matth 24,6-8; vgl. Mark 13,7-8; Luk 21,9-10

<sup>23</sup> Matth 10,34, Predigttext (Matth 10,34-39) Reihe III für den 21. Sonntag nach Trinitatis, an den diese Themenpredigt gehalten wurde. Der Predigttext wurde als Evangelium gelesen.

Müsste man da vielleicht doch mal gründlicher fragen,  
auch die Bibel fragen von 1. Mose bis zur Offenbarung:  
Was ist Gottes Wille und wie kommt ER zum Ziel mit dieser Welt?  
Eindeutig ist, dass wir Frieden suchen, stiften, praktizieren  
und dem Frieden nachjagen sollen.<sup>24</sup>  
Das ist keine Frage! Aber das ist möglicherweise nicht alles.  
Frieden ist ein sehr kostbares und ein sehr fragiles Gut.  
Frieden ist keine Selbstverständlichkeit und Routine.  
Friedensgebete, Gebete um Frieden als selbstverständliche Routine  
wären möglicherweise vergeblicher Leerlauf.  
Was sagt die Bibel hier wirklich?  
Ich bin da noch sehr am Fragen und Suchen und noch lange nicht fertig.  
Und vielleicht sollte man mit diesem Thema auch nie fertig sein.

***Verleih uns Frieden gnädiglich,  
Herr Gott, zu unsern Zeiten.  
Es ist doch ja kein anderer nicht,  
der für uns könnte streiten,  
denn du, unser Gott, alleine.***

Frieden gehört nicht nur zu unseren ersten Aufgaben, sondern zu **Gottes** ersten **Gaben**.  
Krieg<sup>25</sup> wie Frieden haben ihre Quellen  
sowohl im Menschen als auch außerhalb des Menschen.  
Frieden ist zuallererst eine Gottesgabe.<sup>26</sup> Gott ist der *Gott des Friedens*.<sup>27</sup>  
„Frieden haben heißt: Den Allmächtigen zum Schirmherrn, zum Bundesgenossen haben,  
mit Ihm verbunden sein zu inniger Gemeinschaft.“<sup>28</sup>  
*Die Gottlosen haben keinen Frieden*, sagt die Bibel ebenfalls.<sup>29</sup>  
Wo Gott sich liebevoll zuwendet und das aufgenommen wird, da ist Frieden.  
Also dort, wo Gottes Gnade das Leben bestimmt.

***Verleih uns Frieden gnädiglich.***

Anders bekommen wir ihn letztlich nicht,  
trotz all unsere Mühe, die deshalb nicht überflüssig ist.

***Herr Gott, zu unsern Zeiten:***

Gott eben nicht nur als Wunscherfüllungsgehilfe.  
Sondern als *Herr* – auch über *unsere Zeiten* heute.  
Darf ER das sein? Nur so wird Frieden!

***Es ist doch ja kein anderer nicht,  
der für uns könnte streiten...***

*Uns streiten* – das können wir alleine. Das ergibt sich von alleine.  
Keiner muss Kindern beibringen, sich zu streiten. Und Erwachsenen auch nicht.  
*Für uns so streiten*, dass Friede wird, kann nur Gott.  
Warum? Weil Krieg nach der Bibel auch dämonische Dimensionen hat.<sup>30</sup>  
Und weil Friede nur dann wird, wenn „der Mensch der Sphäre entnommen wird,  
in der die finsternen Mächte ihn zerren, beunruhigen und verletzen“ und inspirieren.<sup>31</sup>  
Und weil wir den Frieden nur „in Christus“ haben, in Seinem Wirkungsbereich,  
und wenn sich die himmlischen Mächte um uns lagern.<sup>32</sup>

<sup>24</sup> Matth 5,9; Röm 12,18; 2. Tim 2,22; Hebr 12,14

<sup>25</sup> Bei Krieg siehe z.B. Offb 6,4; Offb 16,12-16. Frieden: Siehe folgende Anmerkung:

<sup>26</sup> Jes 9,5; Joh 14,27; 16,33; Röm 1,7; 14,17; 1 Kor 1,3; 2 Kor 1,2; Gal 1,3; Eph 1,2; 6,23; Phil 1,2; 4,7; Kol 1,2; 2 Thess 1,2; 1 Tim 1,2; 2 Tim 1,2; Tit 1,4; Phm 3; 2 Joh 3 u.a.

<sup>27</sup> Röm 15,33; 16,20; 1 Kor 14,33; 2 Kor 13,11; Phil 4,9; 1 Thess 5,23; Hebr 13,20!

<sup>28</sup> Ralf Luther, Neutestamentliches Wörterbuch, zu „Friede“

<sup>29</sup> Jes 48,22; 57,20-21

<sup>30</sup> Siehe Anmerkung 25

<sup>31</sup> Ralf Luther, ebd!

<sup>32</sup> ebd., Vgl. Joh 14,27; 16,33; Psalm 34,8

Weltweit wird Friede, wenn Christus regiert als Friedefürst, und das ist uns versprochen!  
Und das geht übrigens von Jerusalem aus, von Zion.<sup>33</sup>

Vielleicht deshalb nur diese einzige, ganz eindeutige, direkte Stelle:

*Betet für den Frieden Jerusalems?*<sup>34</sup>

Die ersten Christen wussten übrigens noch:

Man kann und braucht nicht um Frieden beten,  
wenn man nicht auch um die Wiederkunft von Jesus  
und um das Kommen des Reiches Gottes bittet.

Also nicht in der Haltung:

Jesus kann uns gestohlen bleiben, jedenfalls gerne bleiben wo Er ist,  
Hauptsache, Er hilft uns aus der Ferne, hier besser zurechtzukommen.

Sondern:

*Maranata! Unser Herr, komm!*<sup>35</sup> *Dein Reich komme!*<sup>36</sup>

„Zu unseren Zeiten!“ *Komm bald! So schnell Du kannst!*

Wo wird heute so gebetet?

Die ersten Christen beteten in jedem Gottesdienst:

„*Es komme die Gnade, und es vergehe diese Welt!*“<sup>37</sup>

*Verleih uns Frieden **gnädiglich**...*

Biblisches klar ist ebenfalls und jedenfalls, und wir hören das jedes Jahr zu Weihnachten:

„*Ehre sei Gott in der Höhe*“ und „*Friede auf Erden*“,<sup>38</sup>

das gehört untrennbar zusammen.

Das Zweite gibt es nicht ohne das Erste.

Schluss des Liedes und wohl die höchste Erkenntnis:

„... *denn du unser **Gott alleine***“.

Ist uns das klar? Nur Gott alleine kann!-?

Und: Geht es uns um Gott allein?

Dann wird auch Frieden!

Oder ist der Friede unser Gott? Dann haben wir weder Frieden noch Gott!

Zum Frieden gehört mehr, als in Ruhe sein Bier brauen, trinken  
und dazu bierselig singen zu können.

Martin Luther hat die **Melodie** des Liedes „*Verleih uns Frieden gnädiglich*“  
so gewählt oder komponiert,

dass man dabei das Lied mithört: „*Nun komm, der Heiden Heiland*.“<sup>39</sup>

Ich höre die Botschaft: Der Friede kommt, wenn der Messias kommt: Jesus.

Endgültig nur dann.

*Und der Friede Gottes,*

*der allen Verstand übersteigt, der höher ist als alle Vernunft,*

*all unseren Überlegungen überlegen ist*

*und unsere Denkkraft, Absichten und Entschlüsse weit überragt,*

*dieser Friede Gottes bewahre und bewache unsere Herzen und Gedanken,*

*unsere Gesinnung und alle unsere Vorhaben*<sup>40</sup> *in Christus Jesus. Amen.*

EG 421

<sup>33</sup> Jes 2,1-5; 9,5-6; Micha 4,1-5

<sup>34</sup> Wie gesagt, Psalm 122,6

<sup>35</sup> 1. Kor 16,22, vgl. Dazu die Anmerkung in der Lutherbibel, revidiert 2017

<sup>36</sup> Matth 6,10

<sup>37</sup> Didache 10,6

<sup>38</sup> Luk 2,14

<sup>39</sup> Veni redemptor gentium, vgl. auch [https://de.wikipedia.org/wiki/Verleih\\_uns\\_Frieden\\_gn%C3%A4diglich](https://de.wikipedia.org/wiki/Verleih_uns_Frieden_gn%C3%A4diglich) und [www.reformation-wuerttemberg.de/fileadmin/me...](http://www.reformation-wuerttemberg.de/fileadmin/me...)

Siehe auch die Anmerkung unter dem Lied 421 in EG: Melodie nach Nr. 4 (= Nun komm der Heiden Heiland)

<sup>40</sup> aus Phil 4,7 ausführlicher übersetzt.